

MARA MIJOLOVIĆ ERFAHRUNGSBERICHT UNIVERSITÄT ZAGREB, HR, WS 2017/2018



Mein erstes Mastersemester im WS 2017/18 habe ich an der Fakultät für Philosophie und Religionswissenschaften der Universität Zagreb, HR, verbracht.

Vor nunmehr zwei Jahren haben weder die Fakultät in Zagreb noch die Hochschule hier in München am ERASMUS-Programm teilgenommen, weshalb ich meinen Aufenthalt selbstständig organisieren musste. Die Organisation war recht aufwendig und ich erinnere mich noch gut, wie oft die nächsten Schritte der Planung nicht ersichtlich waren. Gleichzeitig war es auch mein Glück, da es mir so noch möglich war, mein Auslandssemester von März 2017 bis September 2017 zu organisieren. Für eine Teilnahme am ERASMUS-Programm hätte ich eine deutlich längere Vorlaufdauer einkalkulieren müssen.

Ich durfte für diese Zeit am PROMOS-Programm, einem Stipendium des DAAD, teilnehmen. Die Hochschule vergibt dieses Stipendium einmal im Semester für Auslandsaufenthalte und ich bin sehr froh, es für diese Zeit erhalten zu haben. Hierbei habe ich eine einmalige Reisepauschale erhalten sowie ein Pauschalbetrag pro Monat. Die Pauschale rechnet sich nach dem Land, das man besucht. Je früher man über Frau Zwirner darüber Bescheid weiß, wie viel man schlussendlich erhalten kann, desto besser ist es sicher für die Planung des Aufenthalts (Einplanung der monatlichen Miete etc.).

Am 29. September 2017 ging es für mich das erste Mal in die Hauptstadt Kroatiens. Ich kannte das Land in den Jahren zuvor lediglich über meine Besuche bei Verwandten in Zadar und Pula, beides (recht überschaubare) Städte an der kroatischen Küste. Von daher war ich sehr gespannt auf die Stadt mit seinen 800.000 Einwohnern im Landesinneren, in die es immerhin nahezu 20 Prozent der Kroaten verschlagen hat.

Schon während meiner ersten Tage erinnerte mich die Zagreber Innenstadt an keine einzige Stadt an der kroatischen Adria, die ich bislang besucht habe. Stattdessen ähnelte sie zwei Städten, die

ich erst nach meinem Auslandsaufenthalt besuchen sollte: Krakau und Wien. Dies kommt nicht von ungefähr, da die k.u.k.-Monarchie das Erscheinungsbild aller drei Städte maßgeblich geprägt hat. Die Spuren so deutlich zu sehen, finde ich nach wie vor sehr interessant und beeindruckend.

Über die Monate in Zagreb habe ich nach und nach bemerkt, wie sehr sich die deutsche Sprache in der kroatischen widerspiegelt. Und wie sehr die Kroaten darauf bestehen, alles so zu schreiben, wie es ausgesprochen wird. Die „vešeraj“ (Wäscherei) ist hier noch mein liebstes Beispiel. Ich hatte in Zagreb das erste Mal den Eindruck, so etwas „Hochkroatisch“ zu hören. Wenn man überhaupt davon sprechen kann, dann sicher in diesem Raum. Dieser Umstand hat es mir, wie erhofft, ermöglicht, die Sprache des Heimatlandes meines Vaters besser zu erlernen, und mir so mein dortiges (Studien)Leben maßgeblich erleichtert.

Der Beginn des Wintersemesters (oder wie es an der Jordanovac 110 in 10 000 Zagreb hieß: der Beginn des Akademischen Jahres) war der 2. Oktober 2017. Oft hörte ich von den jesuitischen Dozenten der Fakultät die Worte „Kaulbachstraße 33“, da jene in der Vergangenheit die Deutschkurse in München besucht haben. Mit vielen Dozenten ist die Kommunikation auf Deutsch daher kein großes Problem. Je nach Absprache kann man seine Prüfungen auf Deutsch und wenn nicht, dann auf Englisch absolvieren.

Meine Veranstaltungen waren bis auf eine Vorlesung, die von einem Gastdozenten der Universität Innsbruck gehalten wurde, alle auf Kroatisch. An diesem Punkt wird sich zwischenzeitlich sicher etwas geändert haben.

Während die Dozenten sich von Anfang an mir gegenüber als äußerst freundlich, herzlich und hilfsbereit erwiesen haben, würde ich mein Verhältnis zu den Kommilitonen an der Fakultät als zunächst angespannt beschreiben. Ich schätze, dass viele etwas länger gebraucht haben, um warm zu werden mit der bis dato ersten Studentin, die für ein Auslandssemester an der Fakultät für Philosophie und Religionswissenschaften war. Über meine Zeit in Zagreb habe ich einige nette Kommilitonen und Freunde gefunden, mit denen ich (so gut als möglich) immer noch im Kontakt stehe.

Die deutsche Sprache habe ich in diesen Monaten wirklich zu schätzen gelernt, und das insbesondere in Bezug auf die Philosophie. Mit der „kroatischen Brille“, mit Kroatisch als Unterrichtssprache, ist mir erst so richtig bewusst geworden, wie oft in den Veranstaltungen von Philosophen aus dem deutschsprachigen Raum die Rede ist. Und dass es ein großes Plus ist, alles im Original nachlesen zu können, solange man die deutsche Sprache ausreichend beherrscht. Zudem erscheinen mir die „Kontainerbegriffe“ im Deutschen sehr sinnvoll, mithilfe derer man einen Gegenstand in einem entsprechenden Wort abbilden kann. Das Kroatische war, was das anging, oft umständlicher (Filozofija kulture = Kulturphilosophie).

Es war sicher kein Zuckerschlecken, für ein Auslandssemester seine Zelte in München abzureißen, sie in einer anderen, noch fremden Stadt wieder aufzubauen und einige Zeit später nach München zurückzukehren. Bereuen würde ich es allerdings nicht: Ich fühle mich nach alledem selbstsicherer und bestimmter, voller Elan. Insofern hat es sich gelohnt, den Auslandsaufenthalt direkt an den Anfang meines Masters zu setzen.

Was die ECTS-Punkte meiner Veranstaltungen in Zagreb anbelangt, konnte ich mir mehr als ursprünglich gedacht anrechnen lassen. Für ihr Entgegenkommen daher ein herzliches Dankeschön an Herrn Gierstl und den Prüfungsausschuss! Mein Studium musste ich um ein halbes Jahr verlängern, da ich das Grundlagenmodul des Masters während meines Auslandssemesters verpasst

habe. Dadurch, dass ich es erst im kommenden Jahr absolvieren konnte, hat sich mein Studienverlauf dementsprechend verschoben. Voraussichtlich werde ich mein Studium im Februar 2020 beenden.

Wenn ich dein Interesse geweckt habe und du mehr über Zagreb als möglichen Studienort erfahren willst, melde dich gerne bei mir! Hierzu einfach Maximilian Scholz aus dem International Office (<https://www.hfph.de/internationales/international-office>) fragen, ich habe ihm meine Kontaktdaten hinterlegt.

Ćao, vidimo se!
Mara Mijolović



Snow Queen Trophy, Zagreb (Skirennen) am 04.01.2018



Fritule (Kroatisches Gebäck zur Weihnachtszeit)

